

unten angehängte offene a, das häufige Ringel-S, das Abkürzungszeichen, welches fast die Gestalt des Uncial-M annimmt, und die stärkere Verschnörkelung des langen s. Endlich ist sonderbarer Weise in A nach der ersten Zeile auch der übrige Theil der Adresse bis 'salutem' in einer von der übrigen Urkunde abweichenden Schrift geschrieben. Diese, weit weniger ausladend, wurde auch sonst für den Text ganzer Bullen benutzt. So J. 3172 (siehe Schannat) und 3257 (München). Der Schannat'schen Schrift verhältnissmässig am nächsten steht J. 3179 (bei Mabillon), die aber, soweit sich aus dem gewiss mangelhaften Facsimile urtheilen lässt, von einer unregelmässigen und ungeschickten Hand geschrieben wurde¹⁾. Dem allem steht die Schrift von B ohne Analogie gegenüber. Die übertriebene Verschnörkelung des s und der ganze Ductus der etwas grossen, plumpen aber gut geschriebenen Buchstaben erinnert am meisten an die Urkundenschrift unter Heinrich V. und Lothar, weist also auf etwa 50 Jahre nach Leo hin.

Die erste Zeile der Bulle ist in A mit starken Uncialen geschrieben; J. 3251. 3256 und 3264 haben dies in ganz ähnlicher Weise; Schannat (J. 3172) und J. 3257 ganz abweichend, die später allgemein gewordene verlängerte Schrift, nur noch weniger gleichmässig als unter Leo's Nachfolgern. Das zeigt auch J. 3256, wo in der ersten Zeile der Titel des Papstes in den oben genannten Uncialen geschrieben ist und dann die andern Worte in verlängerter Schrift folgen²⁾. J. 3179 (Mabillon) und die Pariser Abzeichnung von Pertz haben überhaupt keine Auszeichnung der ersten Zeile, sondern beginnen sie gleich in der Textschrift. Ein Kreuz vor dem Namen Leo's findet sich nur selten. So bei 3172 (Schannat), 3191 (Mabillon, *De re dipl. Suppl.* p. 99) und in einer im N. *Traité V*, p. 222 citirten Bulle. Bei den übrigen Bullen vermisste ich dieses Kreuz. Der Name Leo selbst ist wieder besonders mannichfach geschrieben. Wie in A, wo das O über dem Schaft des L und das E in dem Schaft liegt, finde ich ihn nirgends. Sehr ähnlich sind aber J. 3251 und 3257³⁾, wo E wie O in den Schaft des L hineingezeichnet sind (d. h. E über dem O) und 3264, wo E und O (auch E über O) neben den Schaft des L gestellt sind⁴⁾. J. 3256 hat auch den Namen wie die folgenden Worte ausgeschrieben⁵⁾. Auch in B ist die erste Zeile

1) J. 3161 und 3163 zeigen auch durch die Schrift, dass sie keine Originale sind. Diese ist eine Bücherschrift des 11. Jahrh. 2) J. 3161 hat ganz die verlängerte Schrift der späteren Zeit. J. 3163 hingegen grosse Uncialen. 3) J. 3257 hat trotz der sonstigen verlängerten Schrift die 3 Buchstaben des Namens in Uncial. 4) J. 3258 hat das L des Namens mit Flammenlinien durchzogen, gewiss eine Corruption der in der Vorlage undeutlich durch L geschriebenen Buchstaben E und O. 5) Ebenso die nicht originalen Nummern 3161 und 3163.